

erschint täglich mit Ausnahme Sonntags.
Samstagsnummer wird wöchentliche Unterhaltungsbeilage kostenlos beigegeben.
Bezugspreis:
Jahrespreis 2 Mk. 20 Pfg.
Homburg 30 Pfg. Bringer.
für das Vierteljahr. —
der Post bezogen frei ins
und geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Anzeigen 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:
15 Pfg. für die vierstellige Zeile oder deren Raum. Im Nachrichtenenteil die Zeile 80 Pfg.
Anzeigen werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Louisestraße Nr. 78
Zentrum 414.

Der Krieg. Sieg Mackensen.

Berlin, 4. Dez. (W. B. Amtlich.) Die Schlacht am Argesul, nordwestlich von Bukarest, ist von der 9. Armee gewonnen. Seine Majestät der Kaiser hat Allerhöchst aus dem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember 1916 Kirchengeläut angeordnet.

Die amtlichen Tagesberichte.

Die Kämpfe in der Walachei. — Die Entwicklung zu großen Schlachten.
Großes Hauptquartier, 2. Dez. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Auf beiden Ancre-Üfern, am St. Pierre-Bast-Walde südlich der Somme bei Chaumes entwickelte sich zeitlich starker Artilleriekampf.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Russische Vorstöße nördlich von Smorgon und südlich Pinsk scheiterten verlustreich.
Front des Generaloberst Erzherzog Josef.
Die Angriffe der Russen und Rumänen in den Waldkarpaten und hiesigen Grenzgebirgen dauern an. Ansturm richtete sich gestern vornehmlich gegen unsere Stellungen an der Baba Ludowa und Gura Rucaba, östlich von Dorna Watra sowie am Trotschu- und Dnyz-er war vergeblich und mit schweren Verlusten für die Russen verbunden.
Deutsche Truppen in den Waldkarpaten machten bei einem Stoß an einer Stelle über eintausend (1000) Gefangene.
Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Die Kämpfe in der Walachei entwickelten sich zu einer neuen Schlacht.
Der aus dem Gebirge südöstlich von Campulung herantretende Armeeflügel gewann in den Waldkarpaten beiden Seiten des Dambovitza-Abchnittes kämpfend den Sieg.
Am Argesul, südöstlich von Pitesti, ist die sich zum Kampfe stellende rumänische 1. Armee von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach jähem Ringen durchbrochen und geschlagen worden. Das bis zu einem Divisionstabsquartier vorstößende albanowährische bayerische Infanterie-Regiment Nr. 18 nahm dort gefangen Generalstabsoffiziere Befehle ab, aus denen hervorgeht, daß an der von uns durchstoßenen Stellung die Rumänen sich bis zum letzten Mann schlagen sollten. Der Führer, wohl im Bewußtsein des geringen moralischen Wertes seiner Truppen, knüpfte an den in romanischer Phrasensprache gehaltenen Ausdruck die Erwartung zu erhalten und bis zum Tode gegen die grausamen Deutschen zu kämpfen, die Androhung sofort zu vollstreckenden Exekution gegen die Feiglinge in seiner Armee!
Weiter unterhalb bis nahe der Donau ist der Argesul-Kampf erreicht.
An Gefangenen hat — soweit Zählung bisher möglich — der 1. Dezember uns einundfünfzig (51) Offiziere und hundertachtundvierundfünfzig (615) Mann, an neundundvierzig (49) Geschütze und einhundert (100) Munitionswagen neben vielen hundert anderen Kampfmitteln eingebracht.
In der Dobrußa schlugen bulgarische Truppen starke russische Angriffe ab.
Mazedonische Front.
Auch auf diesem Kriegsschauplatz blieben Vorstöße der Russen nordwestlich von Monastir und bei Gruniste ohne Erfolg.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

pathenoffensive, richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen die deutschen Linien in den Waldkarpaten. Am Gutin-Toumatet, am Smotrec, besonders heftig westlich der Baba Ludowa und oft wiederholt an der Creteala-Höhe stürmten die Russen immer vergeblich an. Unser Feuer riß breite Lücken in die Massen der Angreifer. Vom Nachstoß hinter dem weichenen Feind her brachten an der Baba Ludowa deutsche Jagdkommandos vier Offiziere und über dreihundert Mann zurück.
Auch östlich von Kirlibaba, beiderseits des Trotschu- und Dnyz-Tales scheiterten starke Angriffe. Hier wurden mehrere Hundert Gefangene gemacht.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Die Schlacht am Argesul dauert an; sie hat bisher den von unserer Führung beabsichtigten Verlauf genommen.
Von Campulung und Pitesti her gewonnen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfend Boden.
Im Argesul-Tal stießen heute Nacht zwei Bataillone des westpreussischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 21 mit Artillerie unter Führung des verwundeten Majors von Richter vom neumärkischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 54 bis Gaefti vor und nahmen dem Feind dort sechs Haubitzen ab.
Der Argesul ist weiter stromabwärts überschritten.
Eine rumänische Stoßtruppe, die südöstlich von Bukarest über den Argesul und den Reajlono vorgedrungen war, ist umfaßt und unter schweren Verlusten nach Nordosten über den Reajlono-Abchnitt zurückgeworfen worden.
Auf dem äußersten rechten Flügel an der Donau wurden am 1. 12. russische Angriffe verlustreich abgewiesen. Die Lage hat sich dort am 2. 12. nicht geändert.
Die Beute der 9. und der Donauarmee aus den gestrigen Kämpfen beläuft sich auf 2800 (zweitausendacht-hundertsechzig) Gefangene, 15 (fünfzehn) Geschütze, mehrere Kraftwagen und sehr viele andere Fahrzeuge.
Am Westflügel der Dobrußa-Front wiesen bulgarische Regimenter starke Angriffe durch Feuer, zum Teil durch Vorstoß über die eigenen Linien zurück. Weiter östlich gingen ottomanische und bulgarische Abteilungen gegen die russischen Stellungen vor, stellten durch Gefangene von drei russischen Divisionen die Verteilung der feindlichen Kräfte fest und erbeuteten zwei Panzerkraftwagen mit englischer Besatzung.
Mazedonische Front.
Nach Trommelfeuer griff der Gegner die von Bulgaren besetzte Höhe 1248 nordwestlich von Monastir an und holte sich dabei blutige Verluste. Die Höhe blieb ebenso wie der gleichfalls angegriffene Ruinenberg bei Gruniste fest in der Hand der Verteidiger.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die Weltlage.

Die weltpolitische Lage des Augenblicks läßt sich kurz dahin charakterisieren: Die Vereinigten Staaten denken an eine Intervention, um eine Friedensvermittlung vorzubereiten. England erhöht den Druck auf die Neutralen, d. h. Norwegen, Dänemark, Holland in erster Linie, um mit ihrem Schiffsraum seinen wachsenden Nahrungs-schwierigkeiten zu begegnen. Und unser siegreicher Feldzug in Rumänien schafft, je weiter er voranschreitet, um so sicherer eine neue politische Lage für den ganzen Osten, von der wir ruhig abwarten können, wie sich Rußland damit abfinden wird. Rußland kann und will nichts tun, um den unaufhaltsamen Zusammenbruch Rumäniens aufzuhalten. Mit unbeeinträchtigter Sicherheit gehen die meisterhaft angelegten Operationen nun in der walachischen Ebene voran. Die Armeen Falkenhayn und Mackensen haben bereits ihre Berührung gefunden, den Lauf des Mt.-Flusses in der Hand, und drohend richten sich die Spitzen dieses konzentrischen Angriffes jetzt nach Bukarest. Auch die politische Welt in Rußland muß sich schon auf die Möglichkeit einrichten, daß der eben neu gewonnene Bundesgenosse militärisch zusammenbricht. Inwiefern das politische Folgen bald oder in späterer Zeit haben wird, können wir, wie gesagt, mit aller Ruhe abwarten.

Die Ernährungsfrage.

Der Staatshaushaltsausschuß hat am 30. November seine Beratungen mit der Aufstellung von 24 Leistungen zur Ernährungsfrage abgeschlossen. Hervorzuheben wären folgende:
1. Die nächstjährige Kartoffelversorgung ist zwar unter Beibehaltung der öffentlichen Bewirtschaftung aber unter möglichstst Zuziehung des Handels und durch Abschluß von Lieferungsverträgen zu bewirken. — 4. Zur Ergänzung der nächstjährigen Kartoffelernte ist der Anbau von Kohlrüben und Gemüse zu fördern. — 8. Zur Versorgung der Bevölkerung, namentlich der Schwerarbeitenden mit Fett, zur Versorgung der Kinder und Kranken mit Milch und als Fleischreserve für Zeiten dringender Not ist unser Rindviehbestand zwar im Einklang mit unseren Futtermitteln, aber mit aller Schonung zu erhalten. Sämtliches Geflügel ist von der Verbrauchsregelung auszunehmen. — 9. Es ist eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Fischen und eine angemessene Herabsetzung der Fischpreise herbeizuführen. — 10. Da infolge Futtermangels ein wesentliches Herabgehen der Schweinehaltung jetzt nicht zu vermeiden ist, ist dafür Sorge zu tragen, daß unter allen Umständen eine hinreichende Zahl Zuchtweine erhalten wird. — 11. Die Unterschiede in der Verteilung von Fett und Fleisch an die versorgungsberechtigte Bevölkerung sind zu beseitigen, unbeschadet einer besonderen Berücksichtigung der Schwer- und Schwerstarbeiter. Unterschiede zwischen Stadt und Land in der Versorgung mit Nahrungsmitteln sind nur berechtigt, soweit dieselben durch besondere Ernährungsverhältnisse und durch die Rücksicht auf die Produktion geboten sind. — 16. Den Teilhabern von Schweinemastgenossenschaften dürfen, sofern alle Genossen ihre Hausabfälle zur Schweinemast abführen, dieselben Bevorzugungen bezüglich der Anrechnung des genossenschaftlich gewonnenen Fleisches auf die Fleischkarte gewährt werden, wie bei den Hauschlachtungen einzelner Selbstversorger. — 18. Es ist für die örtliche Bereitstellung von Büchsen und Gläsern für Konservierungszwecke insbesondere auch durch Erleichterung beim Stückgutverkehr Sorge zu tragen. — 19. Es ist für eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Graupen, Grieß, Haferjlocken, Nudeln und ähnlichen Erzeugnissen schleunigst Sorge zu tragen.
Zur Sicherstellung des Zuckerbedarfs wird empfohlen: die Rübenschnitzel möglichst zu belassen, für sachkundige Arbeitskräfte und für Jungtiere in ausreichender Zahl zu sorgen, möglichst viel Stroh dem Rübenbauern zuzuführen, den Zuckerrübenpreis zu erhöhen und alle diese Maßnahmen schnellstens zu treffen, endlich eine schnelle und ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit künstlichen Süßstoffen herbeizuführen.
Die beiden letzten Leitsätze lauten: 23. Es ist Sorge zu tragen, daß das wirtschaftliche Leben weniger als bisher durch wechselnde Bestimmungen beunruhigt wird. — 24. In den Vorständen des Kriegsernährungsamtes soll ein Vertreter des Kleinhandels und ein Vertreter des Verbandes der preussischen Landkreise, in die beim Reichskommissariat für Ubergangswirtschaft zu bildenden Sonderausschüsse sollen Vertreter des Handwerks und des Kleinhandels berufen werden.
Berlin, 2. Dez. (W. B.) In vielstündiger Sitzung unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Bermuth sind im Vorstand des deutschen Städtetages die wichtigsten Fragen der Volksernährung behandelt worden. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batodis nahm mit anderen Vertretern des Kriegsernährungsamtes an den Beratungen teil. Auch die Hansestädte sowie der Reichverband deutscher Städte, der Verband größerer preussischer Landgemeinden und der Verband rheinisch-westfälischer Gemeinden waren vertreten. Hauptfachliche Beratungsgegenstände waren die Lieferung von Kartoffeln und Kohlrüben, von Marmelade und sonstigen Aufstrichmitteln, die Fleischfrage sowie die Milch- und Butterfrage. Auch die Massenpeisung und die Notwendigkeit eines festen Ernährungsprogramms für Frühjahr 1917 wurden in den Kreis der Erörterungen gezogen. Von allgemeinstem Interesse war die Erklärung Batodis, daß künftig in wichtigen Gebieten der Volksernährung die tatsächlichen Verhältnisse, auf denen die Anordnungen beruhen, der Bevölkerung so weit mitgeteilt werden sollen, als die Reichsstellen dazu im Stande sind.

Die Mobilmachung der Arbeit.

Die Annahme des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes.
Berlin, 2. Dez. Der Reichstag nahm das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst in namentlicher Abstimmung mit 235 gegen 19 Stimmen bei 8 Stimmenthalten unter großem Beifall an.
Berlin, 3. Dez. (W. B.) Unter der Überschrift „Eine gewonnene Schlacht“ sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:
Gestern nachmittag am 2. Dezember 1916 war die denkwürdige und feierliche Stunde, in der der Reichstagspräsident vor den Volksvertretern feststellte, daß der Reichstag das Hilfsdienstgesetz mit einer einstimmigen grenzenden Mehrheit angenommen habe.
Das deutsche Volk weiß, daß, seit das Deutsche Reich besteht, kein Gesetz von gewaltigerer Bedeutung erlassen worden ist. Millionen von Menschen, Jünglinge und Greise, stehen durchdrungen von der Größe der Zeit bereit, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen und in der neugeschaffenen Heimatarmee zu dienen. Diese Bereitschaft, die das Gesetz geschaffen hat, ist mehr als eine gewonnene Schlacht, sie ist der Sieg.
In der Annahme des Gesetzes hat das deutsche Volk durch seine Volksvertretung wiederum bezeugt und in heiligem Gelöbnis fundiert, daß es auch die größten Opfer, die das Durchhalten und der Sieg verlangen, stolz und frei zu bringen willens ist. Das deutsche Volk hat abermals durch die Größe seines Entschlusses der Größe der Zeit würdig erwiesen und damit Recht und Gewißheit des Sieges von neuem erworben.

* Eine irrthümliche Auffassung. Die Einführung vaterländischen Hilfsdienstes ist mehrfach irrthümliche Auffassung begegnet, die wohl zum Teil schon durch Ausschüßverhandlungen verbessert sein dürften, die wesentlich durch die Beratungen im Plenum des Reichstags völlig zerstreut wurden. Gleichwohl halten wir es eine Pflicht der Presse zur Aufklärung beizutragen. Zivildienstgesetz soll keineswegs unser ganzes Wirtschaftsleben umwälzen. Das Kriegsgesamt wird keine unnötigen Versuche anstellen. Es wird vielmehr das Hauptverfolgen, unsere Munitionserzeugung auf die von denburg für unerlässlich gehaltene Höhe zu bringen, gleichzeitig nach Möglichkeit die deutsche Volkswirtschaft zu schonen. Gehört doch auch die Gesunderhaltung und volkswirtschaftlichen Betriebes zu den notwendigen Auslegungen des Sieges. — Auch dieses Ziel ist in Reden vom Regierungstische mit aller Wünschenswertheit zum Ausdruck gebracht worden. Und es handelt es sich nicht nur um Produktion und Umlauf unentbehrlichen Gegenstände des täglichen Lebens, sondern auch um die Festigung des Willens eines jeden Soldaten zum Aus- und Durchhalten bis zum Siege. — Es gehört, daß die Existenzen, insbesondere auch in den Verhältnisse nicht beeinträchtigt, daß ihren Betrieben eben vermeidbaren Schwierigkeiten in dem Wege werden. — Mit den irrigen Auffassungen muß auch das Mißtrauen schwinden, daß auf die Interessen eines so nützlichen und notwendigen Gewerbes bei Erlaß des Gesetzes nicht die gebotene Rücksicht genommen worden. Die Mitarbeit so vieler, dem praktischen Leben angehörenden Männer bürgt schon dafür. Was aber die weitere Anwendung der weitgehenden Befugnisse betrifft, so dürfen wir zu den ausführenden Militärs des Mißtrauen haben, daß sie mit klarem Blick die in Frage kommenden Interessen erkennen und im Rahmen der

Einigen Aufgaben richtig beraten und berücksichtigen. Solches Vertrauen, die dadurch geschaffene Bequemlichkeit bedenkenloser Mitarbeit bilden die Voraussetzungen des Erfolges der Dienstpflicht.

Aus Nah und Fern.

Bugbach, 1. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof ent- ein Güterzug. Mehrere Bremser erlitten dabei Verletzungen. Der Schaden an zertrümmerten Gütern und Wagen ist sehr erheblich. — Der Gemeinderat beschloß die Errichtung einer Lebensmittelstelle und bewilligte dafür 1000 Mark.

Langenhain (Oberhessen), 1. Dez. Die Wirtschafts- schule des Landwirts Johannes Müller wurden durch Schadenfeuer zerstört.

Wiesbaden, 1. Dez. Aus dem Nachlaß seines ge- storbenen Bruders überwies Herr Gustav Haefner dem Verein des Allgemeinen deutschen Sprachvereins 1000 Mark. Diese Summe soll zur Pflege und Förderung der deutschen Muttersprache Verwendung finden.

Hersfeld, 1. Dez. In Oberode erlitt der dreijährige Sohn des Arbeiters Rister beim Spiel am offenen Herd einen qualvollen Verbrennungstod.

Vermischte Nachrichten.

700 800 Mark Goldsammlung auf den deutschen Rennbahnen. Der deutsche Rennsport hat in schöner Weise durch die von den Rennvereinen bei Goldzahlungen eintrittsarten gewährte Ermäßigung dazu beigetragen, unseren Goldschatz zu stärken; es konnten in den jetzt abgelaufenen diesjährigen Rennrennen im ganzen 700 800 Mark von Reichsbank zugeführt werden. Der Hauptanteil fällt auf Berlin, wo mehr als 448 000 Mark ein- gingen. Von den Vereinen im Reiche steht an erster Stelle Magdeburg mit 67 340 Mk. Es folgen Köln mit 31 790, Frankfurt a. M. mit 28 640, Leipzig mit 10 140 Mark.

Eine Millionenstiftung für die ärztliche Wissenschaft. Julia Lanz in Mannheim hat zur Sicherstellung der Zukunft des Heinrich Lanz-Krankenhaus und zum Zwecke des Ausbaues zu einer Zentrale ärztlichen wissenschaftlichen Institute in Mannheim 1 350 000 Mark gestiftet. Die Inhaber der Firma Heinrich Lanz haben dieser Stiftung 1 150 000 Mark hinzugefügt.

Kinderlose Mieter ausgeschlossen. Während selbst in Kriegszeit kinderreiche Familien oft schwer eine Wohnung bekommen, kündigt ein waderer Mann in einem der Blatte ein zu vermietendes Stockwerk in einer vornehmsten Straßen der Stadt mit dem ausdrücklichen Zusatz an: „Kinderlose Leute sind als Mieter ausgeschlossen.“

Kunst und Wissenschaft.

Das Städtische Kunstinstitut in Frankfurt a. M. In der Stille beging am vergangenen Samstag das Städtische Kunstinstitut das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Die Anstalt, heute eine der bedeutendsten ihrer Art in Deutschland, verdankt ihr Entstehen dem Frankfurter Bankier Johann Friedrich Städel, der am 2. Dezember 1816 seine großartige Kunstsammlung als sein bedeutendes Vermögen zur Gründung eines Kunstinstituts letztwillig vermachte. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln erworb die noch von Städel geleitete Administration schon im Jahre 1817 beachtenswerte Bildersammlungen. Zur vollen Entfaltung ihrer

Kräfte kam die Anstalt aber erst 1828, als der von den Verwandten Städel gegen das Testament anhängig gemachte Prozeß nach 11jähriger Dauer endgültig zugunsten der Anstalt entschieden wurde. Mit dem Institut wurde eine Akademie verbunden, die reichlich, sich ständig vermehrenden Besuch aufwies, daß wiederholt ein Wechsel der Ausstellungs- und Lehrsäle vorgenommen werden mußte. 1878 wurde der aus eigenen Mitteln aufgeführte Prunkbau am Mai eröffnet. 1899 erfolgte die Gründung des Museums-Vereins, der sich die Erwerbung hervorragender Kunstwerke für den „Städel“ zur Aufgabe gesetzt hat. Schenkungen, besonders die kostbare Karl Schaub-Stiftung vermehrten den Bestand der Sammlungen beträchtlich, so daß das Kunstinstitut heute über mehr als 800 Gemälde verfügt, unter denen erfreulicherweise auch alte Meister in erheblicher Zahl vertreten sind. Aus den Schulen der Anstalt ist schon mancher hervorragende Künstler hervorgegangen, die den Ruhm heimischer Kunst weit in die Lande getragen haben. Gegenwärtiger Leiter des Städtischen Kunstinstituts ist Dr. jur. und phil. Georg Swarzensky.

Kriegswucherer und Hamster.

(Unter diesem Renntwort werden wir künftig im allgemeinen Interesse alle Fälle, auf die das Wort Anwendung findet, veröffentlichen. Wir glauben dadurch berechtigter Weise die Öffentlichkeit zu warnen, aber auch denjenigen etwas näher zu rücken, deren Handel und Wandel auf „Kriegswucher“ und „Hamsterei“ nach wie vor eingestellt ist. Wir hoffen in diesem Bestreben unterstützt zu werden. Die Schriftleitung.)

Von einem unserer auswärtigen Mitarbeiter, erhalten wir folgende Beiträge:
Schwabenheim a. M. 1. Dez. Bei den polizeilichen Nachprüfungen der Kartoffelvorräte fand man in der hiesigen Gemarkung eine reichgefüllte Grube mit Kartoffeln, auf deren Einrichtung man dem „Erfinder“ eigentlich ein Patent erteilen müßte. Die Grube war im Acker völlig eingeebnet, mit Erde bedeckt und auf der Erdoberfläche mit Korn besät, das bereits seine grünen Stengel lustig in die Höhe streckte. Gegen den modernen Hamster wurde Anzeige erstattet.

Langenhain i. T., 1. Dez. Ein hiesiger Milchhändler, der monatelang seinen auswärtigen Kunden Milch mit 50 Prozent Wasserzusatz geliefert hatte, wurde vom höchsten Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Amtsanwalt hatte 300 Mk. beantragt.

Letzte Meldungen.

Die Kabinettskrise in England.

London, 3. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Sonntag-Abendblätter melden: Lloyd George hat Asquith seine Demission überreicht. Sie ist aber noch nicht angenommen. Asquith, der London gestern verließ, ist heute früh zurückgekehrt und hatte Besprechungen mit Lloyd George und verschiedenen anderen Ministern. Er erwägt jetzt Maßnahmen, um dem Bedenken zu begegnen, die den Entschluß von Lloyd George herbeigeführt haben. Man hofft noch, daß irgend ein modus vivendi sich wird zustande bringen lassen. Carson und Bonar Law sprachen heute früh beide im Unionistischen Komitee. Ihre gleichzeitige Anwesenheit in dieser Sitzung wird für höchst bedeutsam gehalten. Man erwartet, daß Asquith sich morgen im Parlament äußern wird.

London, 4. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reutersbüro meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß Asquith zwecks wirksamster Durchführung des Krieges beschloß, dem König zu raten, der Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

London, 2. Dez. (W. T. B.) Massingham schreibt in der Wochenchrift „Nation“: Es scheint mir, daß es in England zwei Parteien gibt, die eine will einen raschen, gemäßigten, ehrenvollen Frieden, der sich auf solide internationale Abmachungen stützt, die andere Partei will sich auf unbestimmte Zeit in den Krieg stürzen. Ich sehe, daß die erste Partei im Gewinnen ist und daß die andere verliert. Dem Siege der Gemäßigten wird von zwei Seiten entgegengearbeitet, erstens durch den sensationellen Pessimismus der Presse, die den moralischen Vorteil, den wir im Westen errangen, verschleiert, zweitens durch Deutschlands häßliche Weise, den Krieg zu führen. Diesem letzteren Faktor stehen indessen die gemäßigteren Gefühle der Armee gegenüber, die erfahren hat, daß auf den Schlachtfeldern gegenseitige Achtung entsteht.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 5. Dez., nachmittags von 4—5½ Uhr, Konzert in der Wandelhalle. Leitung: Herr Konzertmeister Meyer. 1. Immer mobil, Marsch (Blon). 2. Lustspiel-Ouvertüre (Keler-Bela). 3. Ich liebe dich (Grieg). 4. Fantasia a. d. Oper Die Hugenoten (Meyerbeer). 5. Ouvertüre z. Operette Das Tuppfräulein (Raimann). 6. Jugendliebe, Walzer (Strauß). 7. Mandolinenspieler (Zungmann). 8. Polpourri a. d. Operette Boccaccio (Suppe).

Abends von 8½—9½ Uhr. 1. Wien—Berlin, Marsch (Schrammel). 2. Ouvertüre z. Oper Titus (Mozart). 3. Liebes-Gavotte aus der Schifferzeit (Lemaire). 4. Melodien a. d. Oper Martha (Flotow). 5. Die Schönbanner, Walzer (Lanner). 6. Wiegenlied (Meyer-Helmund). 7. Ramona, Intermezzo (Johnston).

Mittwoch, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Konzert in der Wandelhalle. Abends 8 Uhr 3. Sonder-Konzert unter Mitwirkung des Herrn Prof. D. Brückner (Cello), Wiesbaden.

Als Weihnachtsgeschenke

für unsere Feldgrauen im Osten beim Landst. Inf.-Ers.-Bat. Weiburg gingen ferner ein:
Bei unserer Expedition von Fräulein v. Raunfels 5 Mark.

Göth, Feldw.-Leutn. a. D.

Bringt Gummi!
Landratsamt.

Klavierunterricht

Pro Stunde 1.50 M. gibt konstantinisch gebildete Klavierlehrerin. Offerten unter 3120 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zimmerwohnung

Zubehör, elektrisch Licht, Wasserleitung. 1. Januar 1917 zu vermieten. H. Euring, Schwesternhaus Nr. 11.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Zum dritten Male in diesem alle Kräfte anspannenden Weltkriege schicken wir uns an, das Weihnachtsfest zu feiern. Eine geradezu erhebende Opferfreudigkeit geht durch alle Schichten unseres lieben Vaterlandes. Da können auch wir uns der freudigen Hoffnung hingeben, daß wir nicht leer ausgehen. 130 Kinder sehen in froher Erwartung dem Feste der Liebe entgegen. In ihrem Namen richten wir an alle Freunde und Gönner der Anstalt die herzlichste Bitte, uns zu helfen, daß sie in ihrer Freude keine Enttäuschung erleben. Gaben der Liebe nehmen die Damen des Vorstandes und die Leiterin in der Anstalt mit Dank entgegen. Die Feier, zu der wir herzlich einladen, findet statt am 15. ds. Mts. nachm. 4 Uhr.

Frau Dr. Nädiger, Seniorin, Frau Lütke, Frau von Marx, Frau Nagel, Frau Dr. Zimmermann, Frau Dr. Zurbuch.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank
Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.
Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen
Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln
auf ausländische Plätze.

Anbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.
Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammern.



Der Raucher
erfrischt seine Zunge am besten durch Wobinet-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schützen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.
In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Wobinet
TABLETTE

Empfehle als
praktische Weihnachtsgeschenke
für unsere Feldgrauen:

Hofenträger, Nähzeugtäschchen, Briefstaschen, Uhrarmbänder, Brustbeutel, Portemonnaies, Taschennmesser, Taschenlampen, Feldbestecke, Wickelgamaschen, Zigarren- und Zigarettenfächer, Fliegerhauben, wasserdichte warme Westen

J. B. Kofler jr., Bad Homburg,
Louisenstraße 70. Lederwarengeschäft.

Frankfurt a. M., 28. 11. 1919.

18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. IIIb Tab.-Nr. 6950.

Bekanntmachung.

Die vollziehende Gewalt im Korpsbezirk des 18. Armee-Korps — mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festungen Mainz und Coblenz — ist mit dem heutigen Tage auf mich übergegangen.

Der stellvertretende Kommandierende General:

Riedel,

Generalleutnant.

Frankfurt a. M., 1. 12. 1916.

18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. IIIb Tab.-Nr. 22 974/7009.

Bekanntmachung

über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtverräte von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) mit Ergänzungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 645) und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 778) im besonderen auf Grund des § 5 der Verordnung wird bestimmt:

§ 1.

Wer

1. Rohkakao, auch gebrannt oder geröstet,
2. Kakaomasse,
3. Kakaobutter,
4. Kakaopfeffern,
5. Kakaoschrot,
6. Kakaopulver,
7. Kakaopulver in Mischungen mit anderen Erzeugnissen (z. B. Haselnut, Bananen-Kakao, Nährkakao aller Art usw.),
8. Schokoladenmasse (auch Ueberzugsmasse),
9. Schokolade aller Art (auch Schokoladenpulver),
10. Kakaosabfälle (Kakaogrün und Kakaoschmelze)

mit Beginn des 5. 12. 1916 für seine oder fremde Rechnung in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und der Lagerungsorte, der Kriegs-Kakao-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg 1, Mönckebergstraße 31 bis zum 11. 12. 1916 durch eingeschriebenen Brief anzuzeigen. Alle Mengen derselben Warenart, die demselben Eigentümer gehören, sind zusammenzufassen und in einer Ziffer, in Kilogramm, anzugeben. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 5. 12. 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die für die einzelnen Eigentümer genommen, insgesamt weniger als zehn Kilogramm von jeder der angegebenen Warenart betragen.

Außerdem hat der Eigentümer von insgesamt mehr als 200 Kilogramm der oben genannten Waren (alle Bestände zusammen gerechnet) der Kriegs-Kakao-Gesellschaft in Hamburg telegraphisch seinen gesamten Bestand an diesen Waren, einerlei, ob dieser sich im eigenen oder fremden Gewahrsam, insbesondere auf dem Transporte befindet, nach Gewicht in Kilogramm und zwar jede Warenart in einer besonderen Ziffer, anzugeben.

§ 2.

Die nach § 1 anzeigepflichtigen Mengen gelten vom 5. 12. 1916 ab als zugunsten der Heeresverwaltung beschlagnahmt. Sie dürfen nur mit Genehmigung der Kriegs-Kakao-Gesellschaft anderweitig abgesetzt, verarbeitet oder weitergegeben werden.

§ 3.

Wer anzeigepflichtige Mengen (§ 1) in Gewahrsam hat, hat sie der Kriegs-Kakao-Gesellschaft auf Verlangen zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Er hat sie bis zur Abnahme aufzubewahren und pfleglich zu behandeln. Auf Verlangen hat er der Kriegs-Kakao-Gesellschaft Proben gegen Erstattung der Portokosten einzusenden.

§ 4.

Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft hat auf Antrag des zur Ueberlassung Verpflichteten binnen spätestens 8 Wochen nach Eingang des Antrages zu erklären, welche bestimmt zu bezeichnenden Mengen sie übernehmen will. Für Mengen, die sie hiernach nicht übernehmen will, erlöschen die Beschränkungen des § 2 dieser Bekanntmachung. Das Gleiche gilt, soweit sie eine Erklärung binnen der Frist nicht abgibt.

Die Bestimmungen des § 2 der Bundesrats-Verordnung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Kakao und Schokolade (Reichs-Gesetzblatt Seite 503) werden hierdurch nicht berührt. Ist der Verpflichtete nicht zugleich der Eigentümer, so kann auch der Eigentümer den Antrag nach dem ersten Satz dieses Paragraphen stellen.

Alle Mengen, die hiernach der Abnahme durch die Kriegs-Kakao-Gesellschaft vorbehalten sind, werden von ihr zu Eigentum der Heeresverwaltung übernommen. Der zur Ueberlassung Verpflichtete hat der Kriegs-Kakao-Gesellschaft anzuzeigen, von welchem Zeitpunkt ab er liefern kann. Die Abnahme hat innerhalb spätestens 6 Wochen nach diesem Zeitpunkt zu erfolgen.

§ 5.

Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft setzt den Uebernahmepreis für die von ihr übernommenen Waren fest.

Ist der Verpflichtete mit diesem Preise nicht einverstanden, so ist nach den Bestimmungen der §§ 2 und 3 der Verordnung vom 24. Juni 1915 (Schiedsgericht) zu verfahren.

§ 6.

Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festlegung des Preises zu liefern, die Kriegs-Kakao-Gesellschaft vorläufig den von ihr festgesetzten Preis zu zahlen.

§ 7.

Die Zahlung soll in der Regel bei der Abnahme, doch spätestens 4 Wochen nach Abnahme in bar erfolgen.

§ 8.

Wer den Bestimmungen dieser Bekanntmachung zuwiderhandelt, hat Bestrafung (Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10000 Mk.) gemäß Ziffer 4 des § 6 der Verordnung vom 24. Juni 1915/9. Oktober 1915 zu erwarten. Im übrigen finden die Strafandrohungen dieses § auch hinsichtlich der Ziffern 1 bis 3 a. a. O. Anwendung.

§ 9.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die im Gewahrsam der Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen.

Der stellv. Kommandierende General:

Riedel,

Generalleutnant.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir herzlichen Dank.

Familien Metzger.

Bad Homburg v. d. H., 2. Dezember 1916.



Gasheizung

unübertroffen in schnellster Wärmeentwicklung. Besonders geeignet für Läden, Schlaf- & Fremdenzimmer, Korridore, Weinkeller und sonstige Räume, welche vorübergehend schnell geheizt werden sollen.

Ausstellungsraum Ludwigstrasse Nr. 3.

Gasheizöfen sind besonders in den Innenteilen sorgfältig staubfrei zu halten; in den ersten 10 Minuten der Anheizung darf der Gashahn nur halb geöffnet sein und nur mit kleiner Flamme brennen, bis sich der Abzugschornstein genügend erwärmt hat.

Entlaufen

am Samstag ein Miredale-Hund (glattrhaarig, blau-schwarzer Kopf, Beine braun, Brust weiß, Hängeohren).

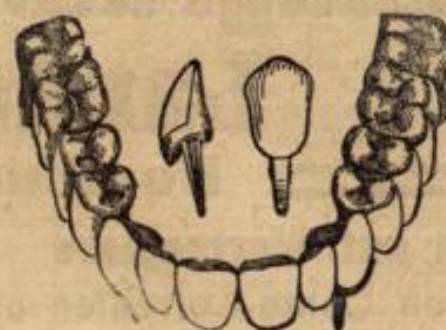
Gegen gute Belohnung abzugeben

Direktor Kohl,
Bad Homburg v. d. H.
Ferdinandstraße 30.

Für Zahnleidende!

Zähne mit und ohne Platte, sowie Reparaturen und Umarbeitungen schleissender Gebisse.

Gold,
Kronen
und



Brücken-
arbeiten.

Schmerzloses Zahnziehen — speziell für Nervenlose —

Kisseleffstrasse 3. Frau R. Caesar, Kisseleffstrasse 3.

Karte von Rumänien
und Nachbargebiete in unserer Geschäftshandlung erhältlich.